

# O.Univ.-Prof.Dr.-Ing.habil. G. Brenn

## Neuer Professor für Strömungslehre am Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung

Gerne bin ich der Bitte Herrn Riemschneiders von der Hochschülerschaft nachgekommen, mich Ihnen durch einige Zeilen als neuer Professor der Fakultät vorzustellen. Die Bemühungen der Hochschülerschaft, neue Hochschullehrer kennen lernen und über ihren Werdegang etwas erfahren zu wollen, begrüße ich sehr.

Gebürtig bin ich Schwabe (verstehe aber fließend steirisch) und stamme aus Stuttgart in Baden-Württemberg. An der Universität in Stuttgart habe ich zwischen 1979 und 1985 Luft- und Raumfahrttechnik studiert und mit dem Diplom abgeschlossen. Meine Promotion habe ich am Institut für Thermodynamik der Luft- und Raumfahrt der Uni Stuttgart absolviert und im März 1990 mit einer Arbeit über die Hydrodynamik von Tropfenschwingungen abgeschlossen. Hiernach war ich für zwei Jahre in Japan und habe dort im Raum Tokyo in einem Unternehmen der Automobil-Zulieferindustrie mitgearbeitet. In dieser Zeit habe ich wichtige Einblicke in die Arbeitsweise einiger Industrieunternehmen Japans gewonnen. Vom August 1992 bis August 2002 war ich

schließlich an der Universität Erlangen (Bayern) als Postdoc beschäftigt, wo ich am Lehrstuhl für Strömungsmechanik eine Arbeitsgruppe „Mehrphasenströmungen“ leitete. Meine Habilitation in Strömungsmechanik habe ich dort im Februar 1999 abgeschlossen. Seitdem habe ich mich um Professuren beworben. Anfang 2002 wurde mir die ordentliche Professur für Strömungslehre hier in Graz zugesprochen, die ich Anfang September des Jahres angetreten habe.

Meinem Werdegang entnehmen Sie, dass ich zum ersten Mal in der Position eines Professors tätig bin. Sie können von mir entsprechend viel Experimentierfreude in meiner Arbeit erwarten. Lehrveranstaltungen gut zu gestalten ist sicher eine der wichtigen Aufgaben der Professoren, für die man als Professor aber leider praktisch nicht ausgebildet wird. Ich denke derzeit im Austausch mit dem Studiendekan grundlegend über die Gestaltung von Vorlesungen nach, wobei ich u.a. das amerikanische Vorbild vor Augen habe – nicht weil alles amerikanisch sein müsste, sondern weil die Amerikaner einen guten Weg

gefunden haben, Lehrstoff „mit Werkzeugcharakter“, wie ich gerne sage, zu vermitteln. Dies ist allerdings nicht unabhängig von der Arbeitsweise der Studierenden möglich, die sich aktiv an den Veranstaltungen beteiligen und nach Ende der Vorlesung selbst kreativ mit dem Stoff spielen und umgehen müssen, damit es funktioniert. Ich hoffe einen guten Weg zu finden, um Ihnen unseren Stoff in Strömungslehre und Wärmeübertragung so zu vermitteln, dass Sie Interesse daran finden und für den Beruf nutzbare Kenntnisse mitnehmen.

Als Leiter eines Hochschulinstituts ist man neben der Lehre auch mit Forschung beschäftigt. Die Arbeitsgebiete meines Instituts für Strömungslehre und Wärmeübertragung (ISW) in der Inffeldgasse 25/F (Tel. 0316 873-7341, Fax. -7356, Email [brenn@fluidmech.tu-graz.ac.at](mailto:brenn@fluidmech.tu-graz.ac.at)) liegen u.a. im Bereich der Aerodynamik mit Anwendung auf Sportarten und auf Großbrückenbauten, der numerischen Strömungssimulation mit innovativen Methoden zur Turbulenzmodellierung, der Strömungsmesstechnik, der Wärme- und

# Erstsemestrigen - Eindrücke!

Stoffübertragung, sowie der Mehrphasenströmungen. Wir arbeiten an Vorgängen, die in der Verfahrenstechnik und im Maschinenbau große Bedeutung haben und interessante Arbeitsgebiete darstellen. Natürlich suchen wir immer Studierende für Diplom- und Mitarbeiter für Doktorarbeiten. Haben Sie spezielle Fragen an uns oder Interesse an unserem Fach gefunden, so sind Sie herzlich an unserem Institut willkommen. Haben Sie Probleme mit Ihrem Studium oder Fragen zu Ihrer beruflichen Laufbahn, so können wir Ihnen in einem Gespräch vielleicht weiterhelfen. Wir sehen dem Austausch mit Ihnen gerne entgegen.



Prof. G. Brenn

Mittlerweile sind es schon fast 2 Monate her, seit wir mit dem Studium an der TU- Graz begonnen haben. Es hat sich nun auch schon ein gewisser Rythmus bzw. eine Routine eingestellt. Wie sah es eigentlich zu den „Anfängen“ aus? Drehen wir das Zeitradd ein wenig zurück.

Nun ja. Aller Anfang ist schwer. Vor allem deswegen, weil wir noch den Rythmus von der AHS, BHS bzw. von der Arbeitswelt gewöhnt waren. Ade du behütetes Nest der Mittelschule bzw. Arbeitswelt in der einem alles vorgekaut wird. Nun heißt es auf eigenen Füßen stehen.

Ein großes Problem sind vor allem die administrativen Wege. Sie sind sehr, sehr zeitraubend. Angefangen von Imatrikulieren (Inskribieren), Stipendienantrag ausfüllen, TUG online anmelden bis hin zu dem Problem, in welchen Hörsälen überhaupt die Vorlesungen stattfinden. Unendliche Weiten ist hier gar kein so schlechter Ausdruck.

Zum Glück haben uns aber die Erstsemestrigen- Tutoren (Babsi

und Herwig), weitergeholfen. Sie gaben uns Tipps, wie man sich auf der Uni besser zurechtfindet, zeigten uns die Bibliothek sowie die Prüfungbeispielsammlungen und gaben (bzw. geben uns nach wie vor) immer Ratschläge wie und was man beachten und auch lernen sollte.

An dieser Stelle möchten wir uns auch gleich bei den beiden Erstsemestrigen Tutoren für die so freundliche und ausgesprochen nützliche Unterstützung bedanken!

Nun ja. Der langen Rede kurzer Sinn. Angst braucht man jedenfalls keine zu haben. In relativ kurzer Zeit knüpft man Kontakte mit den Studienkollegen und den Tutoren und organisiert sich. An Hilfe mangelt es nicht. Einfach nachfragen heißt die Devise.

So. Nun aber Schluss. Lernen ist angesagt.

Wir wünschen jedenfalls allen viel Erfolg bei den Prüfungen und noch ein schönes Studienjahr.

Gerhard Spruk  
Jürgen Paulitsch